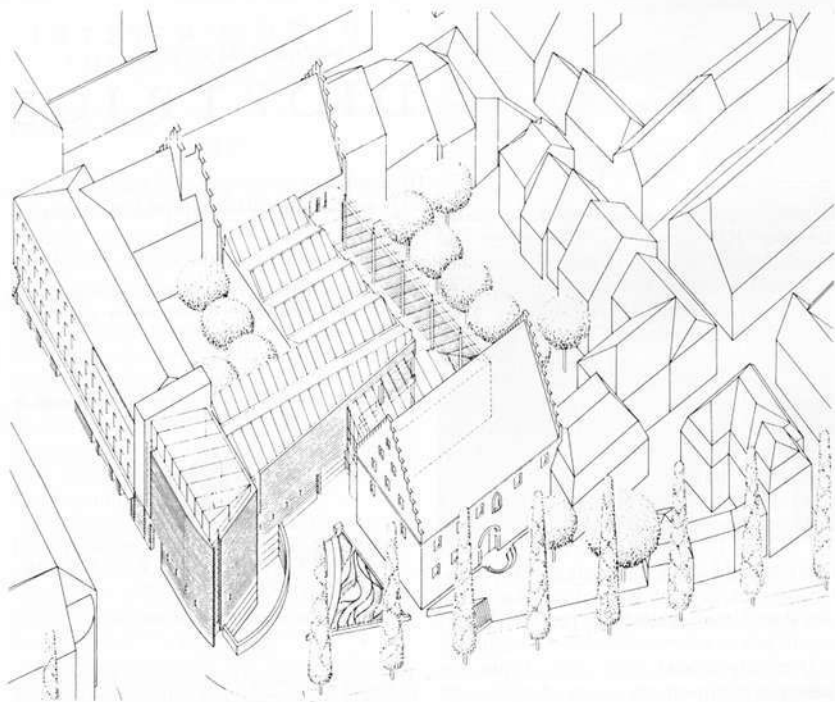


## Das Museum Georg Schäfer in Schweinfurt

Dr.-Ing. E. h. Georg Schäfer (1896–1975) ist eine der großen Sammlerpersönlichkeiten in der Bundesrepublik Deutschland gewesen. Angeregt wohl von seinem Vater, Geheimrat Georg Schäfer (1861–1925), einem der Gründer der heutigen FAG Kugelfischer Georg Schäfer KGaA, der Münchner Malerei des 19. Jahrhunderts für sein Privathaus erworben hatte, erfüllte er sich einen Wunsch: Er sammelte Gemälde mit Leidenschaft und bewundernswerter Konsequenz.

Sein Sammeln war dabei enzyklopädisch angelegt. Vom Mittelalter bis zu den Künstlern seiner Vater-Generation sollte deutsche Malerei den Kern der Sammlung bilden. So hat Dr. Georg Schäfer von den Meistern der Dürerzeit bis zu Corinth, Liebermann und Werken des jungen Max Beckmann die Entwicklung und die Höhepunkte des Mediums Malerei im deutschen Sprachgebiet, also auch Österreichs und der Schweiz, in seiner Sammlung vergegenwärtigt. Es ist natürlich,



Ansichtsentwurf des Museums Georg Schäfer von Emanuela und Alexander von Branca, München



Carl Spitzweg: Der abgefangene Liebesbrief, um 1860, Sammlung Georg Schäfer, Schweinfurt

daß seine besondere Liebe der Münchner Malerei gegolten hat, denn als geborener und sicherlich auch überzeugter Franke fühlte er sich dem gerade neu erstandenen Freistaat Bayern im besonderen Maße zugehörig. So bilden die Werkgruppen "Spitzweg und sein Freundeskreis" und der "Künstlerkreis um Wilhelm Leibl" zwei deutliche Schwerpunkte der Sammlung. Kunstverstand und Liebe zur Kunst wiesen aber von Anfang an über Bayern hinaus. Die Sammlung von Bildern der Romantiker und Nazarener, des österreichischen Biedermeier, der Berliner, Dresdner, Düsseldorfer und Karlsruher Malerei zeigen das weitgespannte Interesse des Sammlers. Mit einer Gruppe von Werken der sogenannten deutschen Impressionisten Corinth, Liebermann, Sterl und Slevogt und mit

einer Folge von Werken der Stilkunst um 1900 – z. B. Fritz Erler, L. v. Hofmann, W. Leistikow und L. Putz – schließt diese einzigartige Sammlung.

Ob es Adolph Menzel gewesen ist, der Dr. Georg Schäfer veranlaßt hat, auch Zeichnungen und Aquarelle zu sammeln? Oder waren es die zarten aquarellierten Blätter Caspar David Friedrichs? Jedenfalls umfaßt die Sammlung einige tausend Beispiele gezeichneter Kunst des deutschen 19. Jahrhunderts, aus denen die große Werkgruppe Menzel herausragt.

Schon in den sechziger Jahren hatte Dr. Georg Schäfer der Wunsch beschäftigt, den Kern seiner Sammlung in seiner Heimatstadt Schweinfurt auf Dauer öffentlich zu zeigen. Damals zerschlugen sich diese Pläne. So erfüllt die Familie des Sammlers sein Vermächtnis, wenn sie jetzt beschlossen hat, gemeinsam mit dem Oberbürgermeister und mit dem Stadtrat das Museum in Schweinfurt zu errichten. Es wird in der alten Zehntscheu-



Lovis Corinth: Flora, 1924, Sammlung Georg Schäfer, Schweinfurt

ne, dem Ebracher Hof nahe dem Rathaus im Zürich-Viertel und in einem mit dem Hof verbundenen Museumsneubau seine Heimstätte finden. Der von der Familie Schäfer und der Stadt Schweinfurt ausgeschriebene Architektenwettbewerb wurde am 26. und 27. Oktober 1990 mit einem für das Museum Georg Schäfer erfreulichen Ergebnis entschieden: Das Museum wird von Emanuela Freiin von Branca und Alexander Freiherr von Branca gebaut.

Das Museum Georg Schäfer wird den Kernbestand der Sammlung, nämlich Malerei von 1790 bis 1920, von Caspar David Friedrich bis Lovis Corinth, mit rund eintausend Gemälden und dreitausend Zeichnungen aufnehmen (39 der Gemälde der Dürerzeit werden seit 1985 in den Kunstsammlungen der Veste Coburg gezeigt; Bilder des Barock sind Leihgaben der Familie Schäfer in den Städtischen Sammlungen der Stadt Augsburg; 33 Gemälde sind im Georg-Schäfer-Saal der Neuen Pinakothek in München ausgestellt.)

Vorgesehen ist, ständig die schönsten Gemälde der Sammlung in Schweinfurt zu präsentieren, dazu die wichtigsten Werke der Spitzweg-Sammlung. In Sonderausstellungen sollen jährlich unter thematischen oder monographischen Aspekten deponierte Teile des Museumsbestandes der Öffentlichkeit

zugänglich gemacht werden. So werden ständig rund 250 bis 300 Gemälde und eine Folge von Aquarellen und Zeichnungen in Schweinfurt zu sehen sein und damit der Stadt einen strahlungskräftigen kulturellen Schwerpunkt verleihen. Die Stadt großer Industrieunternehmen, die den Namen Schweinfurt heute in der Welt repräsentieren als Ort präziser Arbeit und intelligenter Entwicklungen, bekommt mit dem Museum Georg Schäfer eine ebenso in die Welt wirkende Ergänzung. Überdies hat auch der Bruder des Sammlers, Dr. h. c. Otto Schäfer, seine international viel beachtete Bibliothek mit Erstausgaben und illustrierten Büchern aus fünf Jahrhunderten in Schweinfurt der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

So wird Schweinfurt künftig seinen Bürgern und weltweit allen Kunstfreunden künstlerisch und kulturell anspruchsvolle Möglichkeiten bieten, Kunst zu erleben und für die eigene Existenz fruchtbar zu machen. Erfolgreiche Arbeit und freier Zugang zum kulturellen Erbe werden sich auf diese Weise sinnvoll ergänzen und dem Namen Schweinfurt einen volleren Klang geben.

Prof. Dr. Jens Christian Jensen, Sammlung Georg Schäfer, Schloß Obbach, 8721 Euerbach

## Die Bibliothek Otto Schäfer

Die Bibliothek ist Teil der 1990 gegründeten Dr.-OTTO-SCHÄFER-STIFTUNG e.V.

Der Schweinfurter Industrielle Otto Schäfer (\* 1912) hat schon in jungen Jahren seine Liebe zur Graphik entdeckt und vor dem Krieg eine breit angelegte Sammlung begonnen, die die Entwicklung der abendländischen Druckgraphik demonstrieren sollte. Ab 1951 fand das graphische Kabinett seine sinnvolle Ergänzung durch eine Sammlung illustrierter Bücher des 15.-20. Jahrhunderts, aus der sich die eigenständige Bibliothek Otto Schäfers entwickelte.

Einer breiteren Öffentlichkeit wurde sie erstmals in der Ausstellung "Fünf Jahrhunderte Buchillustration" vorgestellt, die 1987 im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg und 1988 in der Bayerischen Staatsbibliothek in München gezeigt wurde.

Die Umwandlung seiner Privatsammlung in eine Stiftung mit Forschungsauftrag sieht Otto Schäfer als Konsequenz seiner Maxime: "Ein Sammler von Zeugnissen unserer Kultur muß fühlen, daß er weniger ihr Eigentümer oder Besitzer, sondern ihr Treuhänder ist, der sie von der vorherigen zur nächsten Generation bringen soll, ohne daß sie Schaden erleiden."

### *Die Sammlung illustrierter Bücher*

Die Illustrations-Sammlung der Bibliothek bewahrt heute 1350 Ausgaben aus dem gesamten europäischen Raum. Das Schwergewicht liegt bei den Frühdrucken: Das 16. Jahrhundert ist mit 700 Titeln vertreten. Für die Ausgaben des 15. Jahrhunderts (5 Xylographica, 360 Inkunabeln, darunter 23 Unikate) liegt seit 1984 ein gedruckter Katalog vor, der 1988 mit dem *Triennial Prize for Bibliography of the International League of Antiquarian Booksellers (ILAB)* ausgezeichnet wurde.

### *Sammlung Fürstenberg*

Otto Schäfers Sammlung illustrierter Bücher wurde bedeutend bereichert, als 1974 vom befreundeten Bankier und Bibliophilen Hans Fürstenberg (1890–1982) dessen französische Bibliothek erworben werden konnte. Ein Großteil dieser 1050 Illustrata des *Dix-huitième* – weitgehend in zeitgenössischen Einbänden, vielfach mit Zustandsdrucken der Kupfer oder gar mit deren Vorzeichnungen (in diesem Umfang wohl einmalig in Deutschland) – war bereits 1965 im Schloß Ludwigsburg in der Ausstellung "Das Buch als Kunstwerk. Französische illustrierte Bücher des 18. Jahrhunderts" aus der Bibliothek Hans Fürstenberg zu sehen. In der Bibliothek Otto Schäfer wird die Sammlung Fürstenberg in einem eigenen Schauraum aufgestellt.

### *Sammlung Deutsche Literatur*

Seit dem Erwerb der Bibliothek des Londoner Kunsthändlers F. H. Rothmann im Jahre 1961 wird dessen Sammlung – ursprünglich ca. 1500 erste oder/und illustrierte Ausgaben von Werken des "Sturm und Drang bis zur Romantik" – ergänzt; auch der Zeitrahmen wurde erweitert. Gegenwärtig umfaßt die Sondersammlung vom Barock bis zum Realismus etwa 3500 Titel / 4850 Bände. Sie soll in den Ausstellungsräumen gesondert aufgestellt werden.

### *Einband-Sammlung*

Beim Erwerb der vorgenannten Kernbestände wurde von Anbeginn Wert auf Exemplare in zeitgenössischen Einbänden gelegt. So ist im Laufe der Jahre eine Sammlung "Europäische Einbandkunst aus sechs Jahrhunderten" entstanden, die inzwischen so